
Persistenter Identifier: 985702281_0012
Titel: Vom Büchertisch - 1903
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Signatur: 02 A 0177 ; RF 694, 695
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/985702281_0012/1/

VOM BÜCHERTISCH.

Monatsbeilage zu den Deutschen Blättern für erziehenden Unterricht.

Herausgegeben von

FRIEDRICH MANN.

Juli, 1903.

Nr. 7.

Inhalt: Zur pädagogischen Literatur. Lay, Dr. W. A., Experimentelle Didaktik. Rude, Adolf, Rektor in Nakel a./Netze, Methodik des gesamten Volksschulunterrichts. — Zur Literatur des erdkundlichen Unterrichts. Trommner, Lehrbuch der Schulgeographie. Köhle, Joh. Fr., Neuer Wegweiser für die deutschen Schutzgebiete in Afrika, der Südsee und Ostasien. Wende, C., Deutschlands Kolonien in 12 Bildern. — Zeitschriften. — Neu erschienene Bücher.

Zur pädagogischen Literatur.

Lay, Dr. W. A., Experimentelle Didaktik. Ihre Grundlegung mit besonderer Rücksicht auf Muskelsinn, Wille und Tat. I. Allg. Teil. Wiesbaden, Nemnich, 1903. XII u. 595 S. Preis ?

Dieser erste Versuch einer umfänglichen Darstellung experimenteller Didaktik ist ein kühnes Unterfangen in einer Zeit heftig sich befehdender Meinungen auch unter denen, die von der Notwendigkeit und Möglichkeit einer solchen überzeugt sind. Die Arbeit bedeutet aber, das ist meine feste Überzeugung, zunächst für die mancherlei zerstreuten und — zerstreuten — experimentell-pädagogischen Bestrebungen, dann aber auch für die fernerstehenden pädagogischen Kreise, einen ernsten Anstoß, — dort zum Zusammenschluß, hier zur Revision mancher, ja vieler liebgewordener Meinungen. Den Dank wird man aber hüben wie drüben dem Werke wissen, daß es von einem neuen Gesichtspunkte aus die Schuldidaktik beobachten lehrt, daß es nachdrücklichst das pädagogische Gewissen schärft für die Wahrheit: die motorische Seite des menschlichen Wesens ist bislang nicht entfernt ihrer Bedeutung entsprechend gewürdigt worden. Eine lebhaft diskursive Arbeit in der pädagogischen Presse wird auch eine schwache Prophetengabe voraussagen, und ein Freund experimentell-pädagogischer Untersuchungen wird sie nur von Herzen wünschen können. Es sei mir gestattet, eine Befürchtung vorweg zu betonen: Möglich ist, daß der Gedanke, ob die Didaktik als Ganzes experimentell zu begründen sei, zu vielen unfruchtbaren Erörterungen Anlaß geben werde, während doch das Experiment, seiner Natur entsprechend, natürliche Grenzen hat, die wohl eine Reform auf vielen Gebieten, nicht aber eine allseitige Begründung der Didaktik gestatten. Übrigens wird dem aufmerksamen Leser schon der, trotz des Umfangs, aphoristische Charakter des Layschen Werkes, darüber keinen Zweifel lassen. Ein zweiter Umstand, der in der Beurteilung des Layschen Werkes sich störend erweisen wird, ist der fundamentale Typenunterschied. Der ausgesprochene Akustiker wird sich ganz anders ablehnend der »experimentellen Didaktik« gegenüber verhalten, wie etwa der Motoriker, wird unter Umständen geneigt sein den motorischen Anschauungen und Vorstellungen nur einen untergeordneten Wert zuzusprechen. Ähnlich wird der Optiker sich dem Motoriker Lay gegenüber verhalten. Wir haben heftige Kämpfe, die letzten Endes aus den verschiedenen Anschauungs- und Gedächtnistypen sich erklären, des öfteren sich abspielen sehen.

»Der vorliegende erste, allgemeine Teil der experimentellen Didaktik möchte über die Voraussetzungen, das Wesen, die Bedeutung und die Durchführung der experimentellen Forschungsmethode auf dem Gebiete der Didaktik theoretisch und praktisch orientieren, zur praktischen Anwendung derselben aufmuntern und diese erleichtern.« Zu diesem Zwecke bietet er kinderpsychologische, psychologische und erkenntnistheoretische, ethische, ästhetische und religiöse, pathologische und hygienische Tatsachen und Literaturangaben soweit sie dem Unterrichte und seiner experimentellen Erforschung zur

Zeit als allgemeine Grundlage dienen können. Nicht bloß die deutsche, sondern auch die französische, englische und amerikanische Literatur wird dabei gebührend gewürdigt. Im unmittelbaren Anschluß an die grundlegenden Tatsachen werden dann die Ergebnisse experimenteller Forschung mitgeteilt, didaktische Probleme gestellt, Mittel und Wege zur Lösung durch Beobachtung und Experiment angegeben und eine Reihe — nicht aber erschöpfende — von didaktischen Beobachtungen und Versuchen nach Entstehung, Durchführung und praktischer Verwertung als typische Beispiele bis ins einzelne dargestellt. Neu veröffentlicht der Verfasser hier einige experimentelle Untersuchungen: 1. über Sprachbewegungsvorstellungen im mündlichen Unterricht, 2. im Gesangsunterricht, 3. über Auffassung von Formen, 4. über Anschauungs- und Gedächtnistypen, 5. über das psychische Tempo und die psychische Energie im Verlaufe der Tages- und Jahreszeiten. Ein Schlußkapitel belehrt über Wesen und Bedeutung der experimentellen Forschungsmethode.

Neben der nachdrücklichen Betonung der Bedeutung der motorischen Vorstellungen in allen didaktischen Maßnahmen erachte ich als die wertvollsten und wohl gelungensten Abschnitte des Layschen Werkes: 1. diejenigen, welche handeln von den Anschauungstypen, 2. von der Periodizität in der Leistungshöhe. Die letzteren sind leider nicht erschöpfend, nehmen keine Rücksicht auf die Untersuchungen Prof. Schuytens-Antwerpen: Over de toename der spierkracht by kinderen, Paed. Jaarboek 1900. Bd. I. Ders.: Kingekracht variatie en verstandsontwikkeling. Bd. 3. 1902. Ders.: Schwankungen der Aufmerksamkeit. Jaarboek 1900. S. 183 f. Ferner darf ich wohl auch auf meine Untersuchungen über: Schwankungen der psychischen Kapazität — (Sammlung von Abhandl. von Schiller und Ziehen Bd. V, Heft 7, 1902) hinweisen. Im Interesse des Buches und der Sache möchte ich einen Augenblick bei diesen beiden Angelegenheiten stehen bleiben. Ausdrücklich betone ich jedoch vorweg, daß ich auf die Angriffe gegen die Herbart-Zillersche Pädagogik nicht näher eingehen werde, sie enthalten für die Leser dieser Zeitschrift nichts neues.

Experimentelle Untersuchungen auf sprachlichem wie sachlichem Gebiete beweisen zur Evidenz das Vorhandensein verschiedener Anschauungs- und Gedächtnistypen, ausgeprägte Hörer, Seher und Schreiber, in mannigfachster Abtonung. Daneben gibt es eine Reihe von Mischformen. Selbstredend kann man strenggenommen nur von Mischtypen reden, das Ausgelöschtsein dieser oder jener Wesensseite ist lediglich pathologisch zu werten; wohl aber gibt es Typen, d. h. ein gradweise verschieden starkes Prävalieren dieser oder jener Seite, das Ursache der individuellen Verschiedenheiten ist. Es ist erwiesen, daß die Typen nicht pädagogisch gleichwertig sind; (vergl. auch: Über den relativen Wert verschiedener Gedächtnistypen vom Ref. Päd. Mag. Heft 190), sicher aber ist, daß ein Verkennen der individuellen Besonderheiten, ein Aufzwingen des Typus, dem der Lehrer angehört, in Unterricht und Hodegetik für die anders gearteten Schüler eine schwere Benachteiligung bedeutet. Gewiß ist die Akkomodationsfähigkeit der Jugend groß, aber man darf niemals vergessen, daß es sich hier um ererbte